

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

Ausgegeben Mittwoch den 7. April 1847.

### Was aus einem Schneider werden kann —! (Spinnstube.)

In dem Dorfe Rippenheim bei Zahrl lebten in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Paar Eheleute, schlichte und rechte Leute, die das Wörtlein des Herrn im Herzen trugen: Wandle vor mir und sei fromm. Sie hatten ein Söhnlein krausgliederig und zart wie Nonnenzwirn und alle Welt sagte: Der kann nur ein Schneider werden, denn der liebe Gott hat ihm das Schneiderrögel aufgedrückt. Das wurde den guten Eheleuten, die Stulz hießen, so oft gesagt, daß sie am Ende glaubten wie an's Evangelium, ihr Jörgel müsse ein Schneider werden. Sie waren arm, konnten aber doch so viel davon bringen, daß sie das Lehrgeld erschwangen und Jörgel wurde ein Schneider. Der Pfarrer aber und andere Leute meinten, es sei doch schade für den guten Kopf des Jungen, der wohl zu mehr taugte als zum Schneider.

Die Leute aber dachten nicht daran, daß auch ein Schneider, wenn er ein rechter ist und nicht bei dem Schnitt seiner Wanderzeit bleibt, sondern mit der Zeit fortschreitet, etwas werden kann. In dem Jörgel Stulz aber steckte so einer, denn der Junge hatte viel Verstand, hatte Schönheits Sinn und Gewandtheit. Sein Meister lobte ihn ganz grausam, wie man dorthierum sich ausdrückt; allein dies Lob galt nicht bloß seiner Gelehrigkeit, sondern auch seinem Gehorsam, seiner Gefälligkeit und seinen guten Sitten. Es zeigte sich auch da wieder, wo man den Kindern nicht oft genug sagen kann, daß nämlich Redlichkeit und Gefälligkeit gegen Jedermann ein Schlüssel ist, der nicht nur alle Thüren, sondern auch alle Herzen aufschließt.

Als die Lehrzeit aus war, ist mein Stulzchen, dem der Sinn in die weite Welt stand, auf die Wanderschaft gegangen. Geld hat er wenig mitgenommen, aber sehr gute Zeugnisse vom Meister, vom Amtmann und Pfarrer, aber was mehr werth war, Frömmigkeit und guter Eltern reichen Segen. Von dem sagt die Schrift: er baue den Kindern Häuser und bei meiner Treu! dem Jörgel Stulz hat er sie gebaut! —

Der ist denn nach der Schweiz gewandert, hat überall gearbeitet und gelernt; war überall gern gesehen und werth gehalten und ist darauf nach Frankreich gegangen. In Paris hat er erst recht sich einen feinen Geschmack verschafft. Da er sparsam war und die Kneipen und Herbergswirtschaft mied, sparte er sich schon ein schönes Stück Geld, schickte seinen lieben Eltern regelmäßig Unterstützungen und ließ keinen Armen ohne eine Gabe. Item, er wußte wie das Hungerbrot schmeckt.

In Frankreich behagte ihm die Wirthschaft nicht. Er machte sich daher auf die Beine und ging nach England — das heißt, er ging bis an das Meer und dann fuhr er hinüber. Ueberall kann man geschickte Leute brauchen, absonderlich in

London, wo man auf ein schönes Kleid etwas hält und nicht knickerig bezahlt.

Durch seine Geschicklichkeit wurde er Geselle beim Hofschneider und darauf Obergeselle, nämlich der, welcher zuschneidet. Er war auch gewachsen und ein hübscher Mensch geworden, der sich nett kleidete und Andere noch netter zu kleiden, besonders aber kleine Naturfehler herrlich zu verstecken verstand. Das zieht bei den vornehmen Leuten, die den Verdruß haßen.

Nach einigen Jahren starb sein Meister, der Hofschneider, und er wurde es, und der König von England, Georg der Vierte, der auch ein Freund von schönen Kleidern war, gewann ihn erstaunlich lieb. In England, wie anderwärts, drehen sich alle Fahnen nach dem Winde, der vom Schloß weht. Der reiche englische Adel wollte nun auch vom Meister Stulz gekleidet sein. Der suchte sich fast lauter tüchtige deutsche Gesellen zu verschaffen, denn die Deutschen sind in England als die besten Arbeiter bekannt und geliebt und ziehen jährlich eine Menge Bäcker hinein, auch wohl mal ein Seisbock von Schneider. Der Stulz hielt sich gut, hatte die feinste und beste Waare, arbeitete nach dem besten und neuesten Geschmack und nahm Geld ein über die Maßen, obwohl er niemals jemanden übernahm.

So lange seine Eltern lebten überhäufte er sie mit Wohlthaten, und gar manche leidende Seele segnete den deutschen Schneider.

Was sagt Ihr aber dazu, liebe Leser, wenn ich Euch melde, daß der Georg Stulz aus Rippenheim im Laufe von dreißig Jahren ein Vermögen erworben hatte, das sich auf mehr denn eine Million belief? Aber es ist wahrhaftig wahr!

Als aber die fünfzig Lebensjahre hinter ihm lagen und es bergab ging, fand er, daß die Luft in England, die feucht, dick und neblig ist, seiner Gesundheit schlecht bekam. Er hing nun Scheere und Nägeleisen an den Nagel und ließ sich in Hyeres, im südlichen Frankreich nieder, wo eine gar gesunde Luft ist, und Leute, die bei uns schnell an der Auszehrung stürben, noch viele Jahre leben können, auch viele reiche Leute deswegen hinziehen. Er kaufte sich dort ein fürstlich Landgut und war ein großer Herr — aber niemals stolz, denn er erzählte seinen Gästen gar zu gerne von seiner Herkunft, seinem Handwerk und wie er sich geplagt. In Frankreich spekulierte er in Staatspapieren und es glückte ihm in der Art, daß er in kurzer Zeit mehr als noch einmal so reich war, als er gewesen, da er dahinzog.

Daß Ihr nun wißt, wie ungeheuer reich er war, ist noch nicht Alles, die Hauptsache ist, wie er seinen Reichthum angewandte. Ich hab' Euch schon erzählt, daß Wohlthun sein höchstes Glück war. Es ist aber auch über die Maßen, wie er Wohlthaten spendete. In Marseille steht eine evangelische

Kirche — die hat er fast allein aus seinen Mitteln erbaut. Die Bibelgesellschaft daselbst hat er reich begabt; der katholischen Kirche in Syeres ließ er eine kostbare Orgel bauen, ließ in der Stadt die Brunnen herstellen, neue graben, stiftete ein Hospital und dergleichen herrliche Anstalten; daß ein solcher Mann seinen Geburtsort nicht vergaß, könnt Ihr denken.

Wenn ihr einmal nach Rippenheim kommt und den Namen Georg Stulz nennt, so ziehen die Leute die Hüte ab und sagen: Gott vergelt's ihm, was er an den Armen that! Dann zeigen sie Euch die Kirche, das Hospital und so weiter und sagen: Das hat er erbaut und gestiftet!

Und kommt Ihr nach Karlsruhe, der Hauptstadt des schönen und lieben Bad'ner Landes, so wird man Euch erzählen, daß er ungeheure Summen schenkte zur polytechnischen Schule, zum Fründnerhaus und zum Waisenhaus. Man hat's ausgerechnet, daß er in allem dreimal hundert Tausend Franken und mehr, ja ganz genau 363,400 Franken gestiftet hat! Das war ein edler Mensch und ist als Schneiderlein in die Welt gezogen, blutarm, aber reich am Herzen. Da hat Gottes Segen Früchte getragen! Der Name Georg Stulz wurde und wird nicht nur von dankbaren Menschen, sondern von Gottes Engeln liebend und segnend genannt!

Sein Landesherr, der Großherzog von Baden, der gerne das Verdienst seines Landeskindes ehren wollte, hat seine Brust mit dem Orden des Zähringer Löwen geschmückt und ihn hernachmals mit vielen Ehren in den Freiherrnstand erhoben.

Am 17. November 1832 starb in Syeres im südlichen Frankreich der Freiherr Georg Stulz von Ortenberg, wie ihn sein Landesherr benannte, und an seinem Grabe flossen reiche Thränen der Liebe, denn es starb ein Vater der Armen und Bedrängten. In Rippenheim steht ein Denkmal; aber das zerfällt mit der Zeit, größer und schöner ist das, welches er sich gründete durch Wohlthätigkeits-Anstalten, die fort-dauern zum Segen der leidenden Menschen.

Vergeßt den Namen nicht, es trug ihn  
ein Ehrenmann, ein guter  
Mensch, ein frommer Christ!

### Gegen die Motten.

$\frac{1}{2}$  Pfund Seidenbaum in einem Maas Wasser bis auf den dritten Theil eingekocht, kalt durch Leinwand geseiht und mit einem Schoppen Spiritus vermischt, worin man 3 Gran Bisam aufgelöst hat. Einige Tropfen von dieser Mischung auf Leinwand gemacht und zwischen die Kleider gelegt, vertilgt alle Motten.

### Räthsel.

Freund, suche mich zu stehlen und zu meiden;  
Denn hast du mich, so hast du Sorg' und Leiden,  
Verlierst du mich, so wird das Herz dir schwer;  
Gewinnst du mich, so hast du mich nicht mehr.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:  
Leinwand.

## Bekanntmachungen.

### Landwehr-Übung.

Es ist der Fall vorgekommen, daß eine Anzahl Wehr-männer mit Krankheiten behaftet war, welche sie dienstun-fähig und ihre Aufnahme in das Garnison-Lazareth noth-wendig machte.

In Folge höherer Bestimmung bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Landwehrpflichtigen, wenn sie es in ihrer Heimath verschweigen, an einem Uebel zu

leiden, welches sie zum Dienst unfähig macht, die im Gar-nison-Lazareth entstehenden Kur- und Verpflegungskosten zu erstatten haben.

Merseburg, den 30. März 1847.

Der Magistrat.

### Auction.

Donnerstag den 8. April c., Nachmittags Punkt  
3 Uhr,

sollen im Klostergehöfte mehrere Haufen alte Bretter, Stand-bohlen, hölzerne Krippen und Kausen, Pilarsäulen, Lattir-bäume, so wie eiserne Sattelhalter u., gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. April 1847.

Der Magistrat.

### (110) Nothwendige Subhastation.

Königl. Land- und Stadtgericht Merseburg.

Eine dem Johann Carl Hoffmann und den Erben des Johann Christian Hoffmann zugehörige sub Nr. 273. des Flur-Hypothekenbuchs eingetragene Wiese in Meuschauer Flur Nr. 243 b. in den Schakäckern,  $\frac{1}{4}$  Acker 43 Ruthen haltend, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzufühenden Taxe auf 190 Thlr., soll am 10. Mai 1847, Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

### (409) Mühlen-Anlage.

Der Einwohner Carl Gottlob Berner in Kleincorbetha beabsichtigt, auf den in der Steinbergsmark in Kleincorbe-thaer Flur belegenen Feldstücken Nr. 50. und 51. des Flur-buchs, eine neue Bodwindmühle mit zwei Mahlgängen an-zulegen. Dieses bringen wir zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen vier Wochen anzumelden.

Merseburg, den 1. April 1847.

Für das Dominium Kleincorbetha.  
Webel.

### (400) Freiwilliger Grundstücks-Verkauf.

Theilungshalber bin ich gesonnen, das mir gehörige, in hie-siger Burgstraße sub Nr. 215. sehr vortheilhaft und freundlich gelegene, im besten häuslichen Zustande befindliche gut rentirende 3stöckige massive Wohnhaus mit Hof, Einfahrt und Seiten-gebäuden, worinnen 7 heizbare Stuben, 10 Kammern, 3 Küchen, 1 Laden mit großer Ladentruhe, 2 Keller, Wasch-haus, Brunnen, 2 Pferde- und sonst. Ställe, so wie auch 2 gr. Getreideböden u. befindlich sind, kommenden

15 April c. Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst  
1 Treppe hoch,  
meistbietend, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedin-gungen zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Merseburg, den 1. April 1847.

Die verwittw. Fleischermstr. Alberts geb. Köplich.

### (401) Auction. Kommoden 14. April c.

von Vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an, soll in der Wohnung der verstorbenen Frau Domherrin von Trotha auf hiesi-gem Dom Nr. 262. verschiedenes Mobiliare, als: ca. 1 Duzend versch. Tische,  $1\frac{1}{2}$  Duzend Rohrstühle, 2 Sopha, 4 Kommoden, 1 Glas-, 2 Kleider-, 1 Wäsch- und 1 Kü-chenschrank, 6 Bettstellen, Spiegel, 1 Kronleuchter, Porzellan, Gefäße, 1 kupf. Waage mit Balken, so wie auch 1 gr. Mehlkasten u. und 40 Flaschen divers. Weine, meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Merseburg, den 2. April 1847.

Rindfleisch, Auct. Commiss.

(404) **Auction in Meuschau.** Kommoden 12. d. M. von Vormitt. 8 Uhr an, soll im Gottlob Meisterfchen Gute in Meuschau a. d. S. versch. Mobilare, als: Tische, Stühle, Schränke, Hölzer- und Federbetten u. dergl. mehr, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Merseburg, den 3. April 1847.

**Rindfleisch, Auct. Commiss.**

(371) **Haus-Verkauf.**

Ich bin gesonnen mein im Vorwerk Nr. 438. belegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Es bestehet aus 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und Bodenraum, einem großen und kleinen Hof, Pferdestall, Heu- und Strohboden, Waschhaus, Holz- und Torfgelass und eignet sich dasselbe gut zur Deconomie. Näheres bei

Merseburg, den 28. März 1847.

**J. Ch. Müller, Frachtfuhrmann.**

(406) **Holzauktion.** Eine Quantität stärkeres Bauholz, Bretterstücken u. dergl., soll künftigen Freitag den 9. April, Nachmittags 2 Uhr, gegen gleich baare Zahlung in dem Gehöfte des Deconom **Wirth** meistbietend verkauft werden.

(394) **Logis-Vermiethung.** Die im früher Syndikus Bohnsdorffschen Wohnhause auf hiesigem Dom befindlichen sämtlichen sehr schönen Wohnungen — exel. der kleinen Stube parterre und links des Eingangs — sammt Pferdestallung, Wagenremise und Garten etc., sind im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können event. sofort bezogen werden.

Merseburg, den 30. März 1847.

**Rindfleisch, im Auftrage.**

(407) **Logis-Vermiethung.**

In der Burgstraße hierselbst Nr. 282. nahe am Saalthore, ist ein großes Logis, mit auch ohne Meublement nebst Stallung etc. von jetzt an zu vermieten.

(397) **Logis-Vermiethung.** Ein Familienlogis, bestehend aus 2 heizbaren Stuben nebst Zubehör, so wie zwei kleinere Logis, wovon jedoch das erstere sofort bezogen werden kann, sind von Johann d. J. ab zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen beim Hausmann **Selm** in der Unteraltenburg Nr. 742. Merseburg, den 1. April 1847.

(402) **Wohnungs-Veränderung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Altenburg, sondern in der Delgrube Nr. 328. wohne, und bitte, mich mit dem bisher geschenkten Zutrauen auch ferners hin zu beehren, indem ich mich bestreben werde, geneigte Aufträge auf das Billigste und Pünktlichste auszuführen.

**J. P. Sörensen, Decorationsmaler.**

(410) **Anzeige.** Ich zeige einem geehrten Publikum hiermit ganz ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Gotthardtstraße, sondern in der Preußergasse bei der verwitweten Schaaf Nr. 51. wohne, mit der Bitte, mir auch in meine neue Wohnung das mir geschenkte Zutrauen zu übertragen, welches ich durch strenge Pünktlichkeit und billige Preise stets zu rechtfertigen suchen werde.

Merseburg, den 3. April 1847.

**Möfner, Zinngießmeister.**

(392) **Anzeige.** Der Gärtner **Abnert** in Venedien weist guten Buchsbaum zu billigem Preise nach.

(403) **Wohnungsveränderung.** Von jetzt an wohne ich beim Kaufmann Herrn Meißner am Markt, ich bitte mich auch hier mit recht vielen gütigen Aufträgen in allen Arten von Bucharbeiten zu beehren.

**Henriette verwitwete Lieutenant Below.**

(396)

## Anzeige.

Mein schon bekanntes großes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenmagazin (große Märkerstraße und Kuhgassenecke Nr. 447.) von den allerneuesten Façons, in Mahagoni, Birken und andern feinen und gewöhnlichen Hölzern, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Beachtung, leiste übrigens für deren Haltbarkeit jede beliebige Garantie, und verkaufe wie bisher gegen festgestellte An- und Abschlagszahlungen.

Halle im Monat April 1847.  
**C. Dettenborn.**

Die Manufactur-, Seiden- & Moden-Waaren-Handlung von **J. Schönlicht**

zum bevorstehenden hiesigen Neumarktsmarkt in einer großen Bude:

vor dem Gasthof „Zur Stadt Leipzig“

empfehlte sich mit einem ausgezeichnet schönen Lager der neuesten Sommerstoffe, als: Mousselines, Foulards, Barège floride, Mousselines de laine, Mousseline satiné, Mousseline broché, Jaconas, schon von der jetzigen Leipziger Messe.

**J. Schönlicht,**  
vor dem Gasthof zur Stadt Leipzig.

(408)

(398) **Bücher-Anzeigen.**

In allen Buchhandlungen, in **Merseburg** bei **Louis Garcke** ist zu haben:

Das **goldene Familienbuch**, oder **der köstlichste Hauschatz für jede Hans- und Landwirthschaft.** Auch als unentbehrlicher Anhang zu jedem Kochbuche.

Zweite Auflage. 1te Ffg. à 7½ Sgr.; für die Subscribenten nur 5 Sgr. Das Ganze erscheint in 4 Lieferungen und erhält jeder Subscribent am Schluß noch eine Prämie einen Thaler an Werth gratis.

(399) Bei **Ernst Günther** in **Lissa** und **Gnesen** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen: **Das preussische Stempelsteuergesetz** vom 7. März 1822, nebst Erläuterungen und Ergänzungen, dargestellt für Jedermann, von **A. Alker**, Königl. Justiz-Rath. gr. 8. geb. 12 Sgr.

Die Verlags-Handlung hat den Preis dieses Handbuchs der Stempelgesetze, für dessen Gediegenheit und Zweckmäßigkeit der Name des Verfassers bürgt, in der Absicht so niedrig gestellt, um demselben recht allgemein den Eingang zu erleichtern und die im Geschäftsverkehr durchweg nöthigen Kenntnisse der Stempelgesetze nach Möglichkeit vermehren zu helfen. Dasselbe zeichnet sich durch Uebersichtlichkeit und Klarheit aus, und wird nicht allein dem, die Stempelgesetze anwendenden **Beamten** und dem **Schiedsmann**, sondern auch jedem **Geschäftsmann** ein erwünschter Rathgeber seyn.

Ferner ist von demselben Verfasser erschienen: **Die preussische Depositalverwaltung.** gr. 8. geb. 12 Sgr.

Vorstehende Bücher sind zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlung von **Louis Garcke.**

(393) **Die Schirmfabrik**

von **W. S. Wendeborn** aus **Halle a. d. S.** empfiehlt zum bevorstehenden **Merseburger Jahrmart** ihr Lager von **Regen- und Sonnenschirmen**, **Marquisen**, **Promeneurs**, **Knickern** etc., in **Seide**, **Halbseide** und **Baumwolle** von bester Güte, **kauft alte Schirme** und **nimmt dieselben in Tausch an.** — Die Bude ist durch **Firma** bezeichnet.

(395) **Die Putz- & Modehandlung**

von **Linna Plumenthal** aus **Cöthen** zeigt einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß sie bevorstehenden Markt mit einer großen Auswahl der modernsten und neuesten Frühjahrsachen bezieht, bestehend in den neuesten feidnen Zughüten, italienischen Strohh- und Bordinenhüten, mit den dazu passenden Blumen und Bändern, Hauben, Coeffüre, Haargarnierungen, Kragen und allen dazu gehörenden Artikeln, von den

modernsten Stoffen und neuester Facon. Wie immer stellt sie auch diesmal die billigsten Preise, so daß man es nirgends so billig kaufen kann. Ihr Logis ist im Hause des Schneidemeisters Herrn **Finsterschusch** auf dem **Neumarkt** parterre.

(391) **Empfehlung.** Schul- und Schreibbücher jeder Art, gut und dauerhaft gebunden, empfiehlt **Eduard Feistel**, Buchbinder in **Lauchstädt.**

Am **Sonnabend den 10. April**, Abends um 7 Uhr, findet die nächste **Versammlung** des hiesigen **Gewerbevereins** in dem bekannten **Locale** statt. (411)

(405) **Concert-Aufführung.** Die vor einigen Wochen angekündigte **Aufführung** des **Weltgerichtes** von **Jr. Schneider** findet **Montag** den 12 d. M. Abends um 7 Uhr im hiesigen **Schlesgartens-Salon** unter den schon angegebenen Bedingungen statt. **Kost.**

**Marktpreise vom 3. April.**

Weizen	thl.	fg.	pf.	bis	thl.	fg.	pf.	Gerste	thl.	fg.	pf.	bis	thl.	fg.	pf.
3	8	9	3	11	3	11	3	1	15	—	—	2	16	3	—

**Verzeichniß der hiesigen Backwaaren** für den Monat April er.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes					
		1 Pfd. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod	
		Loth	Loth	Pfund	Loth	Pfund	Loth
<b>A. Bäcker.</b>							
Alberts	Gotthardtsstr.	—	—	—	2	3	7
Brickner	Altenburg	2	3	—	22	2	3 16
Bwe. Bauch	Delgrube	—	—	—	22	—	3 14
Dante sen.	Altenburg	—	—	—	21	3	3 12
Dante jun.	Preussergasse	2	1	—	18	2	2 28
Deichert	Schmalegasse	1	3	—	18	—	3 —
Fuchs	desgl.	2	3	—	24	—	3 14
Frauenheim	Gotthardtsstr.	—	—	—	23	1	3 16
Franke	Markt	3	—	—	24	—	3 22
Hammer	Reßmarkt	2	1	—	20	—	3 4
Heubner	Breitestraße	2	4	—	20	—	3 4
Hoffmann	Markt	—	—	—	21	—	3 9
Heubner	Altenburg	2	2	—	21	—	3 10
Hiltner	Neumarkt	4	—	—	28	—	4 10
Heyne	Delgrube	3	—	—	25	—	4 —
Heyne	Johannisgasse	—	—	—	28	2	4 12
Kraft	Breitestraße	3	—	—	24	—	3 22
Koch	Gotthardtsstr.	3	—	—	23	—	3 16
Klassenbach	Burgstraße	—	—	—	19	1	3 —
Lange	Sirtigasse	2	2	—	20	—	3 8
Molnan	Altenburg	3	2	—	28	—	4 12
Nohle	Neumarkt	3	—	—	23	—	3 12 3
Ruck	Oberbreitestr.	2	2	—	23	—	3 19
Riedel	Entenplan	2	1	—	19	—	3 —
Schäfer	Neumarkt	2	2	—	21	—	3 9
Ludischerer	Altenburg	2	3	—	22	2	3 16 2
Wohlleben	Neumarkt	2	—	—	21	—	3 12
<b>B. Brodhändler.</b>							
Klare	Altenburg	—	—	—	—	—	4 8
Tischendorf	Rittergasse	—	—	—	—	—	4 8
Wiemann	Sirtiberg	—	—	—	22	—	3 14

Merseburg, den 1. April 1847.  
Der **Magistrat.**  
Druck und Verlag von **Robitschens Erben.** Redigirt von **Carl Jurf** in **Merseburg.**

**Bekanntmachungen** aller Art für das nächste, **Sonnabend den 10. d. M.** auszugebende Stück dieses Blattes, werden bis **Donnerstag Abend** angenommen. **Die Redaction.**

Hierzu eine Beilage und Nr. 10, der illustrierten Zeitschrift.

## Bekanntmachungen.

### (413) Bekanntmachung.

Das der Gutsherrschaft zu Rügen bei Lüzen gehörige Schenkgut, in Wohn- und Stall-Gebäuden nebst Garten und Inventarien bestehend, worin die Schenk-Nahrung betrieben wird, soll auf 6 Jahre von Johannis 1847 bis dahin 1853 meistbietend freiwillig verpachtet werden. Pacht-Liebhaber, welche sich über den Besitz eines Vermögens von 600 Thlr., auch durch gute Führungs-Mittele ausweisen können, werden daher zur Abgabe der Gebote, im Termine den 3. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle zu Rügen, hiermit eingeladen.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können inzwischen auch beim Herrn Amtmann Sichel zu Rügen eingesehen werden.

Rügen, den 1. April 1847.

### Das Patrimonial-Gericht.

### (412) Anzeige für Damen.

Der Schnürleibfabrikant **M. Ebert** aus Halle, große Ulrichstraße Nr. 9., empfiehlt zu diesem Markt sein wohl-assortirtes Lager von Schnürleibern in französischer und Wiener Façon, vom kleinsten bis zum größten. Ferner empfiehlt er auch Morgenleibchen nicht zum Schnüren; auch Steppröcke in allen Farben.

Sein Stand ist an der Neumarktschen Kirche mit seiner Firma versehen

### (414) Malerische Reise von J. Lexa

im Bürgergartensaale.

Reisen, das wird binnen Kurzem das Wort sein, von dem aus alle übrigen Wörter gehen, wie die Radien aus dem Mittelpunkte des Kreises, um welches sich alle andere Berufssymbole drehen, wie die Peripherie um ihr Centrum, es wird das große Wort werden, welches die Grundlage der totalen Ausbildung des Menschengeschlechtes ausmacht — reisen — wird das Non plus ultra der Welt sein. Denn die bisherigen Ausdrücke — Zeit und Entfernung — müssen schwinden, ist jenes großartige Eisenwerk fertig, womit der Erfindungsgeist die ganze Erde umstrickt, und schieben Locomotive erst alle Lebens- und Muskelkraft des Zugviehes in den Hintergrund, dann wird man vor Reisen gar nicht mehr zu Hause bleiben können. Bis dahin sind Zimmerreisen für Viele erwünscht, weil sie sich mit Rücksicht auf die zu jeder wirklichen Reise nothwendigen unvermeidlichen Umstände in aller Hinsicht bequemer abmachen lassen. Sonach müssen uns alle Zeit Männer, wie Herr Lexa, höchst willkommen sein, wenn sie durch ihre Geschicklichkeit und Kunst sowohl das eigne Gesehene, als auch die Producte ihrer Phantasie naturgetreu darstellen, damit sich an ihren Gebilden so Reiseliebhaber als vielfach Gereisete ergözen. Herr Lexa hat mit Umsicht und Gewandtheit die Deconomie von Licht und Schatten so treu gehalten, daß man sehr bald vergißt, vor einem gemalten Tableau zu stehen und sich unvermerkt in einer Wirklichkeit voll Leben, Schönheit und Pracht befindet, die nichts zu wünschen übrig läßt. Verfüume es daher um so weniger

Niemand, recht bald im Bürgergarten-Saale eine Reise zu machen, bevor uns diese herrlichen Schaustücke für immer entrückt werden. Es ist in Wahrheit zu versichern, sie sind sehenswerth.  
**Mehrere Kunstfreunde.**

(415) **Anzeige.** Die malerische Reise von J. Lexa im Bürgergartensaale aufgestellt, ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends zu sehen. Entrée 2½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren 1 Sgr. 12 Billets für 20 Sgr. Diese Ausstellung bleibt nur bis Dienstags den 13. April zur Schau und werden Mittwoch den 14. April durchgehends wieder neue Gegenstände zu sehen seyn.

## Einladung.

Der bevorstehende 24. April ist der dreihundertste Jahrestag der Schlacht bei Mühlberg, in welcher der Churfürst von Sachsen Johann Friedrich, welchem die Geschichte, die unpartheiische Richter in über die Thaten der Fürsten, den Beinamen des Großmüthigen zuerkannt hat, von Kaiser Karl V. geschlagen und gefangen genommen wurde. Johann Friedrich war ein Glaubensheld der Reformation: für sie setzte er Leben und Land ein: in ihm und den gleichgesinnten, stammverwandten Fürsten von Sachsen, Brandenburg, Hessen, Württemberg, Braunschweig, Anhalt erblicken wir die Werkzeuge, durch welche die göttliche Vorsehung Luthers Lehre äußerlich schützte, daß sie, der innern Lebenskraft voll, auch nach Außen hin frei und freudig emporwachsen und erstarken konnte, zu widerstehen den drohendsten Stürmen.

In dankbarer Erinnerung an die Heroen der Reformation, insbesondere aber an Johann Friedrich den Großmüthigen, soll der 24. April dieses Jahres in Mühlberg feierlich begangen werden. Gleichzeitig wird beabsichtigt, dort Vorschläge zur Errichtung eines Vereins für Stiftung eines bleibenden Denkmals zu machen.

Alle, welche Luthers und seiner Gehülfen Namen und Thaten kennen und ehren, werden eingeladen, dieser Gelegenheit ihre Theilnahme zu schenken, auch, wo möglich, persönlich sich bei der beabsichtigten Feier einzufinden. Die Bewohner von Mühlberg und den umliegenden Ortschaften werden sich freuen, ihren gastfreundlichen Sinn an recht zahlreichen Ankömmlingen bethätigen zu können.

Der weitere Gang der Sache wird seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Mittheilungen, welche diese Angelegenheiten betreffen, bittet man an den Landrath von Rochscheidt in Liebenwerda gelangen zu lassen.

Die Redactionen geleseener Zeitungen und Tageblätter werden gebeten, durch die Aufnahme dieses Aufrufs die Sache zu fördern.

Liebenwerda, den 31. März 1847.

**Die zweite Sendung vom 1. Quartal der illust. Zeitschrift ist eingegangen, und es werden Bestellungen darauf noch angenommen von der Exped. d. Bl.**

# Wirklich großer Ausverkauf eines bedeutenden Berliner Mode- Waaren-Lagers

während des bevorstehenden hiesigen Jahrmarktes im Hause  
der alten Ressource am Neumarktsthor.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste An-  
zeige, daß ich mich nicht des Wortes „Ausverkauf“ bediene, um  
selbiges heranzulocken; und wird sich das geehrte Publikum vielmehr von der  
Wahrheit überzeugen, daß ein solches Waarenlager, welches zu billigen Prei-  
sen verkauft wird, noch nie am hiesigen Platze war.

Das Lager bietet eine reiche Auswahl französischer und Wie-  
ner Tücher dar, 500 Stück Decken- und Sommer-Tücher,  
seidene Waaren, Mouffeline de laines, Jacquards, Ca-  
chemirs, Ringpos, Preatien, Crêpe ombré, Camlots,  
Orleans, französische und façonnirte Thybets, Meubles-  
Damaste, Meubles-Gattune, Bettdecken, Cravatten-  
Tücher und Schleier.

Für Herren: Buckskins, Westenstoffe, ächte schwarze  
Mailänder Taffettücher, eine große Auswahl seidener Schlipse  
und Taschentücher, und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel.

Auch befindet sich darin eine große Auswahl von 5000 Ellen halbwolle-  
ner und baumwollener Stoffe, wovon die Elle 6 Gr. gekostet, jetzt aber zu  
2½ Gr. verkauft wird.

Da ein solches Waarenlager noch nie hier war, so hoffe ich,  
mich eines starken Absatzes erfreuen zu dürfen.

Das Berliner Waarenlager befindet sich im  
Hause der alten Ressource am Neumarktsthor.